

SWR2 Musikstunde

Jazz across the border

Februar 2022

Von Günther Huesmann

Sendung: 5. Februar 2022

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Mit Günther Huesmann, guten Morgen! Willkommen zu Jazz across the border, globale Sounds im Zeichen der improvisierten Musik.

Signet SWR2 Musikstunde

Der Brasilianer Baden Powell war einer der besten Akustik-Gitarristen der Welt. 1962 war das noch nicht überall bekannt. Noch schläft er auf der Couch im Wohnzimmer seines Freundes, des Dichters Vinicius de Moraes. Beide sind fasziniert von der Candomble-Musik aus Salvador da Bahia. Sie arbeiten mit Copoeira-Musikern zusammen und komponieren einige, wie sie es nennen, „Afro-Sambas“. Stücke, die von der Götterwelt der Yoruba inspiriert sind, so wie sie in der brasilianischer Candomble-Religion weiterlebt. Einer dieser Afro-Sambas ist „Canto de Ossanha“. Ossanha, das ist der Orisha, der Gott der Berge und Pflanzen, vor allem der Heilkräuter. Er verleiht den Pflanzen ihre heilende und magische Wirkung.

“Canto de Ossanha”

Komponist: Baden Powell/Vinicius de Moraes

Interpret: Baden Powell & Vinicius de Moraes

Label: Barclay 920 070

LP: Afro-Samba

3:24

Baden Powell und Vinicius de Moreis mit einem Klassiker der brasilianischen Musik „Canto de Ossanha“.

SWR2, sie hören die Musikstunde und Jazz across the border.

Der Gitarrist Lionel Loueke stammt aus Benin, heute lebt er in

Luxemburg. Sein Spiel ist tief verwurzelt in der modernen Musik

Westafrikas. Zugleich kennt sich Lionel Loueke in der Jazztradition aus

wie in seiner Westentasche. Dass er seit über 10 Jahren festes Mitglied

in der Band von Herbie Hancock ist, spricht da eine beredte Sprache. Auch 2016, als Loueke beim SWR NEWJazz Meeting teilnahm, konnte man erleben, dass er die „jazz language“ von der Pike auf drauf hat, oder wie Dizzy Gillespie einmal gesagt hat: „Als Jazzmusiker musst Du mit einem Bein in der Vergangenheit stehen, und mit dem anderen Bein in der Zukunft.“

„Close Your Eyes“ heißt Louekes neues Trio-Album, auf dem er jetzt zusammen mit dem Kontrabassisten Reuben Rogers und dem Schlagzeuger Eric Harland, ausschließlich Jazz-Standards interpretiert. Ob es nun Kompositionen von Jazzgrößen sind oder Broadway-Klassiker aus dem Great American Songbook – immer auch lässt Lionel Loueke dabei das geballte Wissen der afrikanischen Highlife-Musik und der Malinke-Musik aus Westafrika einfließen. Wodurch die tausendmal gehörten Jazzklassiker eine neue Dimension erhalten.

Ich verrate Ihnen jetzt nicht, welchen Jazzstandard Lionel Loueke im nächsten Stück spielt. Man kommt zwar nicht sofort darauf. Aber zwei kleine Hinweise will ich Ihnen doch geben: Mit dem Komponisten dieses Stückes hat Lionel Loueke schon mehrmals gespielt. Und ja, genauso wie dieser Jazz-Komponist, hat auch Loueke inzwischen seinen unverkennbaren musikalischen Fußabdruck im weiten Meeresstrand, den man Jazz nennt, hinterlassen.

“Footprints”

Komponist: Wayne Shorter

Interpret: Lionel Loueke/Reuben Rogers/Eric Harland

Label: Sounderscore ohne Nummer

CD: Close Your Eyes

6:06

Die "Footprints", die "Fußspuren" waren das, die berühmte Komposition von Wayne Shorter, interpretiert von dem Gitarristen Lionel Loueke aus Benin. Ein Ausschnitt aus Louekes neuem Album „Close Your Eyes“.

Der große argentinische Bandoneon-Spieler und Komponist Astor Piazzolla würde sich im Grabe umdrehen, wenn er erleben müsste, was die Nachfahren heute mit seiner Musik anstellen. Sie imitieren ihn, sie kopieren ihn – zu Hunderten spielen sie seine Stücke nach, eins zu eins, ohne Variation, ohne Eigenanteil. So sehr Piazzolla seine Kompositionen liebte, gerade das wollte er ja nicht: dass man sie kritiklos übernimmt, sie nachbuchstabiert und den Tango zu einem Museumsstück macht. Sein Tango Nuevo sollte ja genau das Gegenteil sein: ein Aufbruch, eine neugierige Bewegung, weg von verkrusteten Strukturen, hin zu einer lebendigen Tangomusik. Neuerung statt Nostalgie.

Aber es gibt durchaus auch Musikerinnen und Musiker, die das Credo von Piazzolla ernst nehmen und verinnerlicht haben. Einer davon ist der Amerikaner Ben Thomas. Ursprünglich war er ein Jazz-Vibrafonist, seit 2007 aber hat ihn das Tango-Fieber gepackt: zunächst als Tänzer, dann hat er das Bandoneon-Spiel erlernt, er ist tief in die Tango-Szene von Buenos Aires eingetaucht, und er scheut sich nicht, den Tango in seinen Projekten mit neuen Impulsen und Einflüssen aus Kammermusik und Jazz zu kombinieren.

„Tangent 7“

Komponist: Ben Thomas

Interpret: Ben Thomas

Label: Origin 82364

CD: Tango Project

2:57

Der amerikanische Bandoneon-Spieler Ben Thomas und seine Band Tango Projekt mit „Tango 7“, eine Kostprobe aus seinem brandneuen Album „Eternal Aporia“.

SWR 2, Sie hören die Musikstunde und Jazz across the border.

Mitte der 1970er Jahre staunten Jazz-Rock-Fans nicht schlecht. Gerade hatte ihr Held, der Gitarrist John McLaughlin, noch im Feuerofen der Electric Music gestanden und lautstarke Virtuositäts-Orkane entfacht, da spielte er plötzlich ganz akustisch, umgab sich mit indischen Musikern und zelebrierte mit der Band „Shakti“ einen kammermusikalischen World Jazz voll fantastischer Dialoge zwischen Ost und West.

„Britzeln“ allerdings – was Intensität angeht – tut’s in dieser Musik auch. Und das so nachhaltig wie in nur wenigen anderen Projekten, die der Star-Gitarrist in seiner staunenswerten Karriere angestoßen hat.

Mit der Band „Shakti“ und ihren Ablegern hat John McLaughlin besonders tragfähige Brücken gebaut zwischen Jazz und indischer Musik. Bis heute anhaltende musikalische Freundschaften sind daraus entstanden - wie etwa seine Verbindung zu dem Tabla-Spieler Zakir Hussain. Hier kommen beide mit einem Ausschnitt aus dem Album „Natural Elements“.

“The Daffodill and the Eagle”

Komponist: John McLaughlin

Interpret: John McLaughlin/Shakti

M0032832, 01-A-004

7:00

Klingt so, als sei diese Musik erst gestern aufgenommen worden. Dabei stammt sie von 1977. Der Gitarrist John McLaughlin und der Tablaspieler Zakir Hussain mit der Band „Shakti“, sie spielten das Stück „The Daffodill And the Eagle“.

Die Welten von Klassik und Jazz sind für den japanischen Pianisten Makoto Ozone nicht durch Gitterstäbe getrennt, sondern sie sind für ihn - *eins*. Der in den USA lebende Künstler spielt als Solist Klavierkonzerte mit den New Yorker Philharmonikern genauso wie er mit seinem Trio in den angesagten Jazzclubs des Big Apple auftritt. Im vergangenen Jahr hat Makoto Ozone seinen 60. Geburtstag gefeiert. Und dieses Ereignis zelebriert er jetzt gleich mit zwei CDs, die er beide „Ozone 60“ nennt: die eine präsentiert ihn – ganz klassisch – als glänzenden Ravel-Interpreten, die andere exklusiv als Jazzkünstler, der Jazz-Standards aus dem Great American Songbook interpretiert. Aber auch dann, wenn er „reinen“ Jazz spielt, wird deutlich, wie sehr Makoto Ozone – in Hinblick auf Tempo-Finessen und Artikulations-Nuancen - von seiner Klassik-Erfahrung profitiert.

„Smile“

Komponist: Charlie Chaplin

Interpret: Makoto Ozone

Label: Universal 1419441.2

CD: Ozone 60 - Standards

3:38

In der SWR2 Musikstunde und Jazz across the border: „Smile“, der Jazzstandard den Charlie Chaplin geschrieben hat, interpretiert von Makoto Ozone.

Und wir kommen zu einem Amerikaner mit mexikanischen Wurzeln. Weil seine Eltern leidenschaftliche Anhänger des bedeutenden Malers der Moderne in Mexiko Diego Rivera waren, gaben sie ihrem Sohn denselben Namen. Ihr Diego aber malt nicht mit dem Pinsel, sondern musikalische Bilder mit Tenorsaxofon. Heute gehört der Sohn mexikanischer Einwanderer zur Spitze der New Yorker Bläser-Szene.

Knackig und frisch - auf seinem aktuellen Album „Mestizo“ feiert Diego Rivera einen Neo-Hard-Bop fast ganz im Stil von Art Blakey und dessen Jazz Messengers, aber gleichsam eingewickelt in Taccos und gewürzt mit sehr, sehr viel Tabasco.

“Battle Fatigue”

Komponist: Diego Rivera

Interpret: Diego Rivera

Label: Posi-Tone Records PR8227

CD: Mestizo

4:02

Am Tenorsaxofon: Diego Rivero mit „Battle Fatigue“, ein Ausschnitt aus seinem brandneuen Album „Mestizo“.

Der aus Panama stammende Pianist Danilo Perez hat als festes Mitglied des Wayne Shorter Quartetts jüngere Jazzgeschichte geschrieben. Aber Perez spielt nicht nur, er unterrichtet auch. In Boston leitet er das Berklee Global Jazz Institute, und sein neuestes Album präsentiert ihn nun im Zusammenspiel mit jungen Musikerinnen und Musikern aus genau diesem Berklee Global Jazz Institute. Es sind talentierte Musikerinnen und Musiker mit völlig verschiedenen kulturellen Hintergründen, Spielende aus Palästina, Griechenland, den USA, Irak, Jordanien und Chile.

„Crisálida“ nennt Danilo Perez das Album und die Band. „Crisálida“, das ist spanisch für Puppe im Kokon. Perez sagt dazu: „Ich stelle mir „Crisálida“ als einen geschützten Raum vor, in dem wir alle zusammenkommen, egal ob wir uns mit Einwanderungsfragen, Klimawandel, Umweltgerechtigkeit, Wissenschaft oder der Verbindung verschiedener Kunstformen befassen. Wir müssen zusammenarbeiten,

wenn wir so eine schützende Hülle, eine solche Crisálida, aufbauen wollen.

“La Muralla” (The Glass Wall) Suite: “Monopatía” (Pathways)

Komponist: Danilo Perez

Interpret: Danilo Perez

Label: Mack Avenue Records MAC1178

CD: Crisálida

7:04

Der Pianist aus Panama Danilo Perez und Musikerinnen und Musiker des Berklee Global Jazz Institute mit dem Track „La Muralla (The Glass Wall) Suite. Monopatío“. Ein Ausschnitt aus dem neuen Album „Crisálida“.

So global die improvisierte Musik geworden ist - New York ist nach wie vor das Mekka des Jazz. Wer sich von außerhalb der USA in den Big Apple wagt, den erwartet eine hoch-kompetitive Musikszene, in der nur die Besten der Besten die Jobs in den begehrten Clubs bekommen. Stammt man, wie die Saxophonistin Julieta Eugenio, aus Argentinien, so kommt noch das Sprachproblem und der Kulturschock hinzu. Trotzdem hat sich auch Julieta Eugenio 2008 zur Pilgerfahrt aufgemacht, hat sich in der New Yorker Szene durchgebissen und hat jetzt einen großen Coup gelandet. Der renommierte Jazztrompeter Dave Douglas, einer der besten seines Fachs und so etwas wie New Yorks New-Jazz-Guru, hat sie unter seine Fittiche genommen und ihr Debut-Album „Jump“ auf seinem Greenleaf-Label veröffentlicht.

Dem Album merkt man an, dass es nicht in der hektischen Metropole, sondern im ländlichen Connecticut aufgenommen wurde – mitten in der Pandemie, mit einem Trio: Locker, relaxt, und doch voller Spannung. Ein tolles Debut: das Album „Jump“ von Julieta Eugenio.

Mit dem Track „Racoon Tune“ endet die heutige Ausgabe der SWR2 Musikstunde und Jazz across the border. Mein Name ist Günther Huesmann. Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende.

„Racoon Tune“

Komponistin: Julieta Eugenio

Interpretin: Julieta Eugenio

Label: Greenleaf Music ohne Nummer

CD: Jump

7:48

Cancion de Aucencia

Komponist: Roberto Pansera

Interpret: Quadro Nuevo

M0386350, 01-A-003

1:41